

## Karneval in Köln

*In Köln spielt Karneval, der „Fastelovend“, eine herausragende Rolle. Rheinländer gelten im Allgemeinen als lebensfrohes Völkchen. Der Karneval erlaubt jedem, der möchte, sich über die Welt und sich selbst lustig zu machen und den Alltag für eine Weile auszublenden.*

Die „fünfte Jahreszeit“ findet in der Zeit von Neujahr bis Aschermittwoch statt. Aber bereits am 11. Tag des 11. Monats um Punkt 11 Uhr 11, feiern die Kölner den Beginn der neuen Karnevalssession. Auf einer großen Bühne in der Altstadt zeigt sich – noch in Zivil – das designierte Dreigestirn (die Karnevalsregenten Prinz, Bauer und Jungfrau) erstmals öffentlich dem Volk. Bis zu den Silvesterbällen bleibt der Karneval dann zunächst im Hintergrund.

### Woher kommt der Karneval?

Der Kölner Karneval ist fast so alt wie die Geschichte der Stadt selbst. So organisiert wie heute feiert man jedoch erst seit etwa 190 Jahren. Griechen und Römer feierten Dionysos und Saturn zu Ehren fröhliche Frühlingsfeste mit Wein, Weib und Gesang. Die Germanen feierten die Wintersonnenwende als Huldigung der Götter und Vertreibung der bösen Winterdämonen. Später übernahmen die Christen die heidnischen Bräuche. Die vorösterliche Fastenzeit wurde mit der Fastnacht oder dem Karneval (carne vale = Fleisch lebe wohl!) eingeläutet.

Im Mittelalter nahmen die Fastnachtsfreuden, die „Mummerei“, oft drastische Formen an, sehr zum Verdruss von Rat und Kirche der Stadt. Verbote und Verordnungen halfen wenig, es wurde trotzdem wild und fröhlich gefeiert. Zum Straßenkarneval gesellten sich im 18. Jahrhundert die so genannten „Redouten“ nach venezianischem Vorbild, ausgelassene Masken- und Kostümbälle, die zunächst dem Adel und dem reichen Bürgertum vorbehalten waren. 1794 wurde Köln von den französischen Revolutionstruppen erobert. Die neue Obrigkeit erlaubte den Einheimischen „de faire son tour“, ihre jecken Umzüge zu machen. Die Preußen, die kurz darauf die Macht übernahmen, hielten ein strengeres Regiment, was die Kölner nicht abhielt, ihre närrische Tradition zu pflegen. Der Karneval wurde romantisiert und verbürgerlicht. Er wurde geordnet. Mit dem „Held Karneval“, dem heutigen Prinz, kam eine weitere Facette hinzu. 1823 wurde das „Festordnende Komitee“ gegründet. Am 10. Februar desselben Jahres feierte Köln den ersten Rosenmontagszug unter dem Motto „Thronbesteigung des Helden Karneval“.

Nach der Gründung des Festkomitees entstanden zahlreiche Karnevalsgesellschaften. Von Herkunft und Ziel lassen sich diese grob in zwei Gruppen einteilen: die Korpsgesellschaften, die Uniform tragen und sich mehr oder weniger als Persiflage auf das Militär verstehen, und die Komiteegesellschaften, die ebenfalls gleiche Jacken in den Vereinsfarben tragen und ein geselliges, karnevalistisches Angebot für die ganze Familie sein wollen.

Es entwickelten sich Form und Inhalt der Sitzungen: die „Bütt“ als Podium der Redner tauchte auf, der Sitzungsleiter („Präsident“) thronte auf der Bühne inmitten von zehn weiteren Herren im „Elferrat“. Ab 1827 wurden Orden an besonders verdiente Narren vergeben (anfangs eine Persiflage auf das Militär). 1860 ging der erste Geisterzug am Abend des Karnevalssamstag. Auch nach der Jahrhundertwende hielt die „Gründerzeit“ der Jecken an. 1902 entstand die Ehrengarde, als Begleittruppe von Bauer und Jungfrau. 1906 bekam Prinz Karneval seine Prinzengarde. Weitere Gesellschaften etablierten sich. Willi Ostermann mit seinen Liedern und die originelle Grete Fluss machten den Kölner Karneval über die Stadtgrenzen hinaus berühmt. Die „Sitzungen“ mit Büttrednern und

Liedersängern überbrückten die Zeit von Silvester bis zum Beginn des Straßenkarnevals.

So ist es noch heute. Nun sind Gruppen wie Bläck Fööss, Hühner, Kasalla, Querbeat, Cat Ballou und Brings die Markenzeichen der „fünften Jahreszeit“. Berühmt ist der „Stippeföttchen-Tanz“ der Roten Funken, eine Persiflage auf strammes Soldatentum. Mittlerweile gibt es zirka 300 Veranstalter wie Karnevalsgesellschaften, Heimatvereine oder Stadtviertelgemeinschaften, die das „vaterstädtische“ Fest in mehr als 900 Sitzungen, Bällen und Umzügen feiern.

In Köln hat sich eine alternative Karnevalsszene entwickelt, die sich vom traditionellen Festkomitee und den dort angeschlossenen Vereinen und Gesellschaften abgrenzt und sie kritisch aufs Korn nimmt. Aus der Vielfalt der karnevalistischen Aktivitäten in Köln lässt sich herauslesen: Der Karneval packt in dieser Stadt alle gesellschaftlichen Schichten und Gruppierungen, es ist ein Volksfest. Und es wird eine Form von Toleranz sichtbar, die jeden nach seiner Façon glücklich werden lässt. „Jede Jeck es anders“, das ist ein geflügeltes Wort, das nicht nur in der Karnevalszeit in Köln eine große Rolle spielt.

### Das Dreigestirn

Das Dreigestirn mit Prinz, Bauer und Jungfrau (auch „Trifolium“ genannt) gab es 1823 noch nicht. Damals hatten die romantischen Fastnachtserneuerer den „Held Karneval“ als zentrale Figur inthronisiert. 1825 trat ganz eigenständig erstmals der Kölner Bauer („Seine Deftigkeit“) im Umzug auf. Er war seit dem Mittelalter Symbol für die Wehrhaftigkeit der alten Reichsstadt Köln und trägt Dreschflegel und Stadtschlüssel bei sich. Ebenfalls als mittelalterliches Symbol, nämlich der freien, unabhängigen Stadt, gilt die Kölner Jungfrau („Ihre Lieblichkeit“), die bereits im Rosenmontagszug 1823 auftaucht und immer von einem Mann verkörpert wird.

### Der Straßenkarneval

Höhepunkt ist der Straßenkarneval, die „Tollen Tage“: Von „Weiberfastnacht“, dem Donnerstag vor Rosenmontag, bis zum „Veilchendienstag“. Es gibt einen bewährten Ablauf von Sitzungen, Bällen und Umzügen, und es wird vor allem in den Sälen, Gaststätten und Kneipen gefeiert, gesungen und getanzt. In ganz Köln herrscht in diesen Tagen Ausnahmezustand, viele Institutionen sind geschlossen, Prinz Karneval regiert.

Am Karnevalssonntag ziehen die „Schull- un Veedelszöch“ durch die Innenstadt – originell maskierte Gruppen der Kölner Schulen und Stadtviertelvereine, bevor am Rosenmontag der Höhepunkt des Karnevals mit dem großen offiziellen Rosenmontagszug seinen Lauf nimmt: Rund fünf Stunden ziehen dann die Prunk- und Persiflagewagen durch die Stadt, acht Kilometer lang, mit knapp 12.000 Teilnehmern und 62 Musikkapellen. 300 Tonnen „Kamelle“ (Süßigkeiten), 700.000 Tafeln Schokolade und 300.000 „Strüßjer“ (Blumensträußchen) werfen die Zugteilnehmer den rund eine Million kostümierten Menschen am Straßenrand zu. Währenddessen ist der karnevalistische Hochruf überall zu vernehmen: „Kölle Alaaf!“ Seine Herkunft ist unklar, doch er bedeutet soviel wie „Köln allein“, „Köln über alles“ – es ist die denkbar kürzeste Liebeserklärung an die Domstadt. Ehe der Alltag am Aschermittwoch einkehrt, als sei nie etwas gewesen, wird in der Nacht zuvor an vielen Stellen in der Stadt der „Nubbel“ verbrannt, eine Strohfigur als Sündenbock für alle Verfehlungen, die sich die lebensfrohen Kölner im Karneval haben zuschulden kommen lassen.

## Die „Tollen Tage“

### **WEIBERFASTNACHT, 20. Februar 2020**

Frühmorgens beleben sich die Straßen mit kostümierten Karnevalisten, die entweder zur Arbeit gehen oder zum Alter Markt ziehen.

Um 11:11 Uhr findet auf dem Alter Markt die Eröffnung des Straßenkarnevals mit dem Kölner Dreigestirn, Prinz, Bauer und Jungfrau, statt.

Um 13:30 Uhr wird am Severinstor in der Südstadt das historische Karnevalsspiel „Jan un Griet“ aufgeführt, mit anschließendem Umzug des Reiterkorps Jan von Werth über die Severinstraße zum Alter Markt.

Nachmittags und abends: Sitzungen und Kostümbälle

### **FREITAG, 21. Februar 2020**

Sternmarsch der Kölner Veedelsvereine aus verschiedenen Richtungen zum Alter Markt, ab 18:00 Uhr gibt es dort ein karnevalistisches Programm bis zirka 20:45 Uhr.

Abends: Sitzungen und Kostümbälle

### **SAMSTAG, 22. Februar 2020**

Um 10:30 Uhr geht es für ein kölsches Frühschoppen zum „Funkenbiwak“ (Zusammenkunft der Traditionskorps) auf dem Neumarkt.

Abends: Bälle

### **KARNEVALSSONNTAG, 23. Februar 2020**

Ab 11:11 Uhr ziehen die „Schull- un Veedelszöch“ durch die Innenstadt – mit maskierten Schulgruppen und originellen Maskeraden von Vereinen aus den Stadtvierteln.

Abends: Sitzungen und Kostümbälle

### **ROSENMONTAG, 24. Februar 2020**

Ab 10:00 Uhr der Höhepunkt des Karnevals mit dem großen offiziellen Rosenmontagszug, veranstaltet vom Festkomitee Kölner Karneval von 1823: Kamelle (Süßigkeiten), Strüßjer (kleine Blumensträuße), Bützjer (Küsschen) und Hunderttausende kostümierten Menschen.

Abends: Jubel, Trubel, Heiterkeit in Sälen, Restaurants und Kneipen

### **KARNEVALSDIENSTAG, 25. Februar 2020**

Mittags: Umzüge von maskierten Gruppen und Vereinen in den Kölner Vororten.

Danach wird in den Kneipen gefeiert, bis um Mitternacht unter großem Wehklagen der „Nubbel“ (Stroh puppe) verbrannt wird.

### **ASCHERMITTWOCH, 26. Februar 2020**

In vielen Restaurants und Gaststätten gibt es ein traditionelles Fischessen.